

SCHULBANKER im Seminarfach

Am Beispiel der Hauptphase der Gymnasialen Oberstufe Saar

- Erstellt durch den Bundesverband deutscher Banken, 2007
- Anerkannt durch das Ministerium für Bildung und Kultur Saarland, 2007
- Aktualisierte Fassung 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	3
2. Ziele des Seminarfachs und deren mögliche Umsetzung	4
3. Konzept: Kompetenzbereiche und Inhalte des Seminarfachs und ihre Umsetzung bei SCHULBANKER	7
Seminarfach und SCHULBANKER im 1. Halbjahr	8
Kompetenzbereich Grundlegende Lern- und Arbeitsmethoden	8
Kompetenzbereich Grundlegende Lern- und Arbeitsmethoden	9
Kompetenzbereich Wissenschaftspropädeutik, Arbeiten und Lernen	10
Kompetenzbereich Wissenschaftspropädeutik: Wissenschaftstheorie, Erkenntnisgewinnung und Wissenserwerb	11
Kompetenzbereich Grundlegende Techniken der Kommunikation, Kooperation und Konfliktbewältigung	13
Seminarfach und SCHULBANKER im 2. Halbjahr	15
Kompetenzbereich Interdisziplinäres und fächerübergreifendes Lernen und Arbeiten	15
Bewertung der Schülermitarbeit im Projekt SCHULBANKER als Seminarfach	16
4a Lerntagebuch	17
4b Präsentation	18
4c Referat	20
4d Facharbeit	21

SEMINARFACH UND SCHULBANKER

Das vorliegende Konzept für den Einsatz von SCHULBANKER als Seminarfach, ist vom Saarländischen Ministerium für Bildung und Kultur anerkannt worden.

1. EINFÜHRUNG

Laut Empfehlungen und Handreichungen des Saarlands vom Dezember 2007, hat das Seminarfach zum Ziel, die allgemeine Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verbessern und diese auf die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Der Unterricht im Seminarfach soll die Lernkompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern, indem fachbezogene und fachübergreifende Lernmethoden und Lerntechniken genutzt werden (z.B. Informationen verstehen, strukturieren, kritisch reflektieren und präsentieren).

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, selbstständig und selbstverantwortlich Lernaufgaben zu lösen und dadurch eine problem- und handlungsorientierte Lernkompetenz entwickeln, die ihnen in der Berufswelt, in der Gesellschaft und im Privatleben allgemein von Hilfe ist¹.

Der Bundesverband deutscher Banken führt das Bankenplanspiel SCHULBANKER seit 26 Jahren an Schulen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren EU-Ländern durch. Das Planspiel eignet sich für die Jahrgangsstufen 9 bis 13.

Das folgende Konzept wurde vom Saarländischen Ministerium für Bildung, Familie und Kultur anerkannt. Es enthält Tipps für die konkrete Umsetzung der Lernziele des Seminarfachs mit SCHULBANKER.

LERNZIELE VON SCHULBANKER

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- Aufgaben und Funktionsweise einer Bank zu kennen,
- die Rolle der Banken in der Gesamtwirtschaft einzuschätzen,
- sich selbstständig Informationen zu beschaffen, um sich ein fremdes Fachgebiet zu erschließen,
- eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen und sich im Team zu organisieren.

¹ vgl. Saarland: Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur: Empfehlungen und Handreichungen für das Seminarfach in der Gymnasialen Oberstufe Saar. Dezember 2007. Seite 4

2. ZIELE DES SEMINARFACHS UND DEREN MÖGLICHE UMSETZUNG

Ziele des Seminarfachs ²	Umsetzung mit SCHULBANKER
<p>Das Lernen durch komplexe Zusammenhänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachübergreifende Themenstellungen • Problembezogenes und vernetztes Denken in Systemen und Modellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Als Vorstand ihrer virtuellen Bank arbeiten sich die Schülerinnen und Schüler in verschiedene Themen ein. Diese reichen von der Kenntnis der banktypischen Produkte (Kredite, Spareinlagen, Aktienfonds, Wertpapiere), über die Orientierung im Rechnungswesen, bis hin zur Kalkulation der Investitionen in Werbung und Aus- und Weiterbildung. • SCHULBANKER ist ein Modell, das marktwirtschaftliche Zusammenhänge greifbar macht. Die Schülerinnen und Schüler erleben in der Verantwortung für ihre Bank, die Konsequenzen ihrer Entscheidungen, sowie die Auswirkungen konjunktureller Entwicklungen und die Funktionsweise der Marktwirtschaft.
<p>Das Lernen in interdisziplinären Zusammenhängen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Zusammenhänge und neue perspektivische Zugänge über Fach- und Schulgrenzen hinaus • Kommunikationsfähigkeit über Zusammenarbeit mit schulischen Partnern und außerschulischen Experten 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei SCHULBANKER erleben die Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Zusammenhänge, die sie bereits im Unterricht theoretisch gelernt haben, am praktischen Modell. • Sie sind dazu aufgefordert, Kontakt mit ortsansässigen Banken aufzunehmen, um ihre Bank mit einer realen Bank zu vergleichen und sich Tipps zu holen. • Zusätzlich können sie Öffentlichkeitsarbeit für ihre Bank durchführen, die u.a. beinhalten kann, Schulaktionen zu veranstalten und/oder Kontakt mit lokalen/regionalen Medien aufzunehmen.
<p>Selbstbestimmtes, selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlernen von Lern- und Arbeitstechniken • Selbstständiges und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten • Treffen von Entscheidungen und Selbstkontrolle des Lernverhaltens 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie sich die Teams in ihrer Arbeit als Bankvorstand organisieren, wie sie ihre Zeiteinteilung planen und ihre Entscheidungen treffen, liegt in ihrer Hand. SCHULBANKER gibt Hilfen zur Arbeitsorganisation und Entscheidungsfindung. • Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig. In regelmäßigen Abständen erhalten Schülerinnen und Schüler, sowie deren Lehrerinnen und Lehrer Zwischenergebnisse, mit denen sie ihren Erfolg im Planspiel kontrollieren können.

² vgl. Saarland: Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur: Empfehlungen und Handreichungen für das Seminarfach in der Gymnasialen Oberstufe Saar. Dezember 2007. Seite 4-5.

Ziele des Seminarfachs	Umsetzung mit SCHULBANKER
<p>Problem- und handlungsorientiertes Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung fachgerechter Methoden bei der Problemlösung • Zielgerichtete Entwicklung und Anwendung von Strategien, zur handlungsorientierten Aufgabenlösung 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Bank selbstständig zu führen und die Verantwortung für das eigene Unternehmen zu tragen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler. Dazu gehört es, auftretende Probleme und Schwierigkeiten fachgerecht zu lösen. • Zu Spielbeginn werden die Teams aufgefordert, eine Strategie für ihre Bank zu entwickeln, die sie in regelmäßigen Zeitabständen überprüfen und korrigieren.
<p>Schülerorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive und selbstverantwortliche Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler • Wahl eigener Schwerpunkte und adäquater Lern- und Arbeitsmethoden • Lernen über die Ausübung von Arbeits- und Sozialformen 	<ul style="list-style-type: none"> • SCHULBANKER fordert von den Schülerinnen und Schülern die aktive und selbstverantwortliche Mitarbeit während des Spiels. Um im Planspiel erfolgreich zu sein, müssen sie Schwerpunkte setzen und geeignete Lern- und Arbeitsmethoden für sich finden. • Daneben wird das Engagement der Schülerinnen und Schüler zum Ende des Planspiels mit Teilnahmezertifikaten bescheinigt, die über Lerninhalte und Ziele des Planspiels informieren.
<p>Das Lernen der Teamfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen • Erproben von Kommunikations- und Teamfähigkeit, sowie von Kooperationsbereitschaft in Arbeitssituationen • Reflektion individueller und gemeinsamer Arbeitsprozesse 	<ul style="list-style-type: none"> • SCHULBANKER ist ein Planspiel für Teams (drei bis sechs Personen). Das Arbeitsvolumen und die anspruchsvollen Aufgaben sind nur dann zu bewältigen, wenn die Teams sich auf eine effiziente Aufgabenverteilung einigen, sich organisieren und gemeinsam zu tragfähigen Entscheidungen kommen. • Immer wieder betonen die Schülerinnen und Schüler in ihren Rückmeldungen, den Spaß an der Teamarbeit, aber auch die teaminternen Herausforderungen, die sie in ihrer Zeit bei SCHULBANKER gemeistert haben.

Ziele des Seminarfachs	Umsetzung mit SCHULBANKER
<p>Rolle der Lehrkraft als Berater, Moderator und Unterstützer bei Lernprozessen³</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufgabe, Lernprozesse zu initiieren, zu begleiten und zu korrigieren• Hilfe und Beratung bei Kontaktaufnahme zu außerschulischen Institutionen und Personen• Herausforderung: Schülerinnen und Schülern Freiräume lassen und gleichzeitig Leistungen einfordern	<ul style="list-style-type: none">• SCHULBANKER richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie an deren Lehrerinnen und Lehrer: allen stehen unter www.schulbanker.de umfassende Spielinformationen und Materialien zur Verfügung. Während des gesamten Spiels haben die Teilnehmenden zudem die Möglichkeit, sich bei Fragen über die kostenfreie Hotline, oder per E-Mail an das SCHULBANKER-Team zu wenden.• Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Lernerfahrungen machen, dies jedoch innerhalb eines weiten, von der Lehrkraft gesteckten Rahmens.• Konkret hilft die betreuende Lehrkraft im Kontakt mit Banken und Medien, sowie bei der Analyse der Lernergebnisse.

³ vgl. Saarland: Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur: Empfehlungen und Handreichungen für das Seminarfach in der Gymnasialen Oberstufe Saar. Dezember 2007. Seite 11.

3. KONZEPT: KOMPETENZBEREICHE UND INHALTE DES SEMINARFACHS UND IHRE UMSETZUNG BEI SCHULBANKER

Empfohlen wird, das Projekt SCHULBANKER als Seminarfach im ersten und zweiten Halbjahr durchzuführen.

STRUKTURIERUNG DES PROJEKTS

Vorphase

- Zeit für die Einführung von Themen der Finanzbildung, die die Schülerinnen und Schüler langsam an ihre Aufgabe heranführen, bei SCHULBANKER ihre Planspielbank erfolgreich zu führen.
- Methodisch bietet sich in diesem Zeitraum an, die Schülerinnen und Schüler erste Leistungsnachweise in Form von Präsentationen, Referaten und Facharbeiten durchführen zu lassen.

Spielphase SCHULBANKER

- Rechtzeitig vor Spielbeginn sind alle Spielunterlagen im Spielbereich, die Unterrichtsmaterialien und Informationen für die Lehrerinnen und Lehrer im Lehrerbereich freigeschaltet. Mit der konkreten Einarbeitung in das Spiel kann begonnen werden.
- Das Spiel läuft von November bis Februar. Während des Spiels üben die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstandstätigkeit aus, führen ihr Planspielbank, knüpfen Kontakte zu außerschulischen Expertinnen und Experten und Banken und ziehen Zwischenbilanzen ihres Erfolgs. Sollten die Schülerinnen und Schüler es unter die besten 20 Teams und ins Finale schaffen, folgt die Vorbereitung auf diese Präsenzveranstaltung, die im Mai stattfindet.
- Alle anderen Schülerinnen und Schüler können das Spiel im Februar/März mit einer Bilanzierung ihres Erfolgs und einer Nachbearbeitungsphase (Lerntagebuch!) abschließen.

Nachphase

- Nach Abschluss des Spiels sind die Schülerinnen und Schüler mit wesentlichen Begriffen aus dem Bank- und Rechnungswesen sowie weiteren Wirtschaftsthemen vertraut.
- Die Schülerinnen und Schüler haben gelernt, sich im Team zu organisieren. Sie haben sich Kompetenzen in Kommunikation und Entscheidungsfindung angeeignet.
- Es bietet sich an, von dieser Basis ausgehend weitere Themen zu vertiefen, für die die Schülerinnen und Schüler nun mehr Verständnis und Interesse haben werden.
- Methodisch stehen in diesem Zeitraum Leistungsnachweise in Form von Präsentationen, Referaten und Facharbeiten im Vordergrund.

SEMINARFACH UND SCHULBANKER IM 1. HALBJAHR

KOMPETENZBEREICH GRUNDLEGENDE LERN- UND ARBEITSMETHODEN

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler können

- grundlegende Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -auswertung zielgerichtet anwenden,
- ausgewählte Präsentations- und Vortragstechniken zur Ergebnisdarstellung nutzen.

Inhalt	Umsetzungsmöglichkeiten bei SCHULBANKER
Methode und Technik der Informationsbeschaffung	
<p>Literaturrecherche</p> <p>Internetnutzung und -auswertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bankenverband bietet rund um das Thema Finanzbildung, Banken und Wirtschaft vieles für Schülerinnen und Schüler, sowie für Lehrerinnen und Lehrer an. Umfassende Informationen und Broschüren werden online zur Verfügung gestellt, es gibt Quizze und Unterrichtsmaterialien. • In Kooperation mit der Börsen-Zeitung erhalten alle Schülerinnen und Schüler, sowie deren Lehrerinnen und Lehrer, während des Spiels den kostenfreien Zugriff auf die Online-Ausgabe der Börsen-Zeitung. • Im Internet stehen allen Teams und deren Lehrerinnen und Lehrern unter www.schulbanker.de umfassende Spielinformationen und –unterlagen zur Verfügung. • Allgemeine Fragen zum Spiel sind online beantwortet. Individuelle Unterstützung finden die Schülerinnen und Schüler rund um die Uhr per E-Mail.
<p>Wörterbuch/Lexika benutzen</p> <p>Suchdienste finden und nutzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Um ihre Bank erfolgreich führen zu können, müssen sich die Schülerinnen und Schüler mit zahlreichen Fachbegriffen aus dem Bank-, Rechnungs- und Wirtschaftswesen vertraut machen. Sie sollten wissen, wo Sie diese Begriffe im Bedarfsfall nachschlagen, oder online suchen können.
<p>Bewertungskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Urheberschaft und Kompetenz des Autors • Inhaltliche Kriterien • Informationsstruktur/Design • Aktualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Über eine Kooperation mit der Börsen-Zeitung können die Schülerinnen und Schüler (wie auch die Lehrerinnen und Lehrer) über den für alle Teilnehmer kostenfreien Online-Zugriff auf die Börsen-Zeitung tagesaktuelle Wirtschaftsinformationen auswerten. • Auswertung der Informationen aus Texten (Literaturrecherche), Internet (Internetnutzung), sowie aus der Kontaktaufnahme mit externen Beratern oder Banken. • Kriterien bei der Informationsauswertung: Diese müssen im Hinblick auf die eigenen Aufgaben als Bankvorstand aktuell, hilfreich, relevant und zuverlässig sein.

KOMPETENZBEREICH GRUNDLEGENDE LERN- UND ARBEITSMETHODEN

Inhalt	Umsetzungsmöglichkeiten bei SCHULBANKER
Präsentations- und Kommunikationstechniken	
<ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen vorbereiten und durchführen • Visualisierungen erstellen • Referate vortragen • Diskussionen führen • Thesenpapiere erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler werden bei SCHULBANKER dazu angehalten, sich die Arbeit aufzuteilen. Dies beinhaltet, dass eine Schülerin oder ein Schüler sich ein Thema aneignet und das Wesentliche des Themas den Vorstandskolleginnen und -kollegen, zum Beispiel als Referat, präsentiert. Dazu gehören Visualisierungen. • Da die Schülerinnen und Schüler im Team zu Kompromissen und tragfähigen gemeinsamen Entscheidungen kommen müssen, werden häufig Diskussionen geführt, bei denen auch Thesenpapiere erstellt werden können. • Die Teamsprecherin bzw. der Teamsprecher ist die/der Ansprechpartner/in. Im Kontakt mit dem SCHULBANKER-Team, sowie bei offiziellen Anlässen, ist vor allem sie/er hinsichtlich ihrer/seiner Präsentations- und Kommunikationstechniken gefragt. • Im Rahmen der von jeder Schülerin und jedem Schüler vor bzw. nach dem Spiel zu erbringenden Leistungsnachweise, in Form von Präsentationen oder Referaten, werden die links aufgeführten Kompetenzen zusätzlich eingeübt. Inhaltlich bieten sich Themen aus der Welt der Banken und der Wirtschaft an, für die die Schülerinnen und Schüler praktische Anknüpfungspunkte im Spiel haben.

KOMPETENZBEREICH WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTIK, ARBEITEN UND LERNEN

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler können

- Arbeits- und Lernprozesse planen und gestalten, sowie Lernergebnisse bewerten.
- Hypothesen bilden, prüfen und die entsprechenden Ergebnisse angemessen darstellen.
- Sachgemäß argumentieren, sowie Meinungen von Tatsachen und Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden.
- Eine Aufgabenstellung selbstständig strukturieren, sowie die erforderlichen Arbeitsmethoden problemangemessen und zeitökonomisch ausführen.

Inhalt	Umsetzungsmöglichkeiten bei SCHULBANKER
Wissensmanagement	
<ul style="list-style-type: none"> • Sammeln und Ordnen (Brainstorming, Organisationstechniken, Recherchieren, Befragungen: W-Fragen usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Spielbeginn sammeln die Schülerinnen und Schüler das bereits im Team vorhandene Wissen über SCHULBANKER, sowie über Banken und Wirtschaft. • Ebenso wichtig ist es, eine Liste der Quellen, sowie der Personen zu erstellen, über die weiteres im Spielverlauf benötigtes Wissen erworben werden kann. • Von dieser Wissensbasis ausgehend starten die Schülerinnen und Schüler ins Spiel, indem sie eine Strategie für ihre Bank finden. • Der Wissenspool kann im Spielverlauf zunehmend ergänzt und erweitert werden.
Projektmanagement	
<ul style="list-style-type: none"> • Auswählen und Strukturieren (Oberbegriffe finden, Strukturschemata entwickeln, Gliederungen anfertigen, Kategorien festlegen, Hypothesen bilden, Mindmaps/Conceptmaps entwickeln usw.) • Arbeits- und Zeitplan erstellen (Arbeitsschritte festlegen, Zwischenziele festlegen, Arbeitstempo einschätzen, Zeitplan ggf. neu gestalten usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Um das Projekt SCHULBANKER erfolgreich durchführen zu können, muss sich jedes Team hinsichtlich der Aufgabenteilung, sowie der Form der Entscheidungsfindung organisieren. • Des Weiteren hilft eine konkrete Zeit- und Ressourcenplanung, um die Anforderungen während des Planspiels optimal bewältigen zu können: Regelmäßige Teamtreffen, Entscheidungs- und Auswertungsphasen etc. • Als Bankvorstandsmitglieder sind die Schülerinnen und Schüler so gleichzeitig auch Projektmanager/innen und Projektmitarbeiter/innen ihres Teams. • Um die Projektplanung und Organisation im Team zu erleichtern, kann die Lehrerin bzw. der Lehrer Instrumente aus dem Projektmanagement wie Mindmaps, Clustern etc. einführen.

**KOMPETENZBEREICH WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTIK:
WISSENSCHAFTSTHEORIE, ERKENNTNISGEWINNUNG UND WISSENSERWERB**

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen wissenschaftliche Prinzipien und Regeln und können diese anwenden und übertragen
- verstehen auf der Grundlage ausgewählter Lerntheorien, den Lehr-Lernprozess als individuelle Auseinandersetzung mit bestimmten Bildungsangeboten
- kennen Lern- und Motivationsstrategien, die sich positiv auf Lernerfolg und Arbeitsergebnisse auswirken
- können Verfahren der Lern- und Gedächtnispsychologie gewinnbringend für ihren persönlichen Wissenserwerb einsetzen

Inhalt	Umsetzungsmöglichkeiten bei SCHULBANKER
Ausgewählte wissenschaftliche Lerntheorien	
<ul style="list-style-type: none"> • Klassische und moderne Lerntheorien • Behaviorismus – Lernen durch Verstärkung • Kognitivismus – Lernen als Prozess des Verstehens • Konstruktivismus – Lernen als Prozess der Wissenskonstruktion • Soziales Lernen – Lernen als Entwicklung von Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei SCHULBANKER lernen die Schülerinnen und Schüler durch Verstärkung, indem sie regelmäßig Zwischenergebnisse erhalten, anhand derer sie den eigenen Lernerfolg überprüfen können. • Durch den Ausbau des Wissenspools und die zunehmende Erfahrung als Bankvorstand verstehen die Schülerinnen und Schüler von Geschäftsjahr zu Geschäftsjahr besser, wie eine Bank funktioniert. Wirtschaftliche Zusammenhänge werden zunehmend deutlich. • Durch die Arbeit im Team, sowie die Kontaktaufnahme mit Personen außerhalb des Teams (z.B. im Rahmen von Schulaktionen, Kontakt mit den Medien oder den Besuch einer örtlichen Bank), erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre sozialen Kompetenzen.
<ul style="list-style-type: none"> • Alltagssprache und Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Als Bankvorstand sind die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, angemessen und professionell aufzutreten und zu sprechen
<ul style="list-style-type: none"> • Lernen aus entwicklungspsychologischer Sicht • Lernen aus motivationspsychologischer Sicht • Kategorien der Lernmotivation • Extrinsische und intrinsische Motivation • Portfolio 	<ul style="list-style-type: none"> • In erster Linie sind die Schülerinnen und Schüler bei SCHULBANKER intrinsisch motiviert. Sie arbeiten und lernen aus eigener Motivation – die gemachten Erfahrungen, sowie der erzielte Erfolg, sind der Motor. • Den idealen Reflexionsrahmen für das Lernen aus motivationspsychologischer Hinsicht bietet das Lerntagebuch (Portfolio), das jede Schülerin und jeder Schüler während des Schuljahres erstellt.
<ul style="list-style-type: none"> • Lernen neurophysiologisch betrachtet – was geschieht im Gehirn? 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernen neurophysiologisch betrachtet – was geschieht im Gehirn?

Inhalt	Umsetzungsmöglichkeiten bei SCHULBANKER
Ausgewählte wissenschaftliche Lerntheorien	
<ul style="list-style-type: none"> • Lernstrategien • Unterschiedliche Lerntypen • Verbesserung der Behaltensleistung (Visualisieren, Assoziationstechniken, Aufhängertechnik...) 	<ul style="list-style-type: none"> • In ihrer Vorstandstätigkeit nutzen die Schülerinnen und Schüler erfahrungsgemäß verschiedene Lerntechniken (Visualisieren, Assoziieren etc.). Die Lehrerin bzw. der Lehrer kann diesen Prozess unterstützen, indem sie/er den Schülerinnen und Schülern verschiedene Techniken anbietet.
<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreiches Lernverhalten (äußere Arbeitsbedingungen, Arbeiten mit Wochenplänen...) 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Spiel machen die Schülerinnen und Schüler die praktische Erfahrung, dass sie sich an die äußeren Rahmenbedingungen, im Fall SCHULBANKER, an die Termine und Regeln des Planspiels halten müssen.

KOMPETENZBEREICH GRUNDLEGENDE TECHNIKEN DER KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND KONFLIKTBEWÄLTIGUNG

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über grundlegende Kenntnisse der Kommunikation und Kooperation,
- kennen Regeln der Gesprächsführung, sowie Grundsätze des Umgangs miteinander,
- beherrschen grundlegende Methoden der konstruktiven Konfliktbewältigung.

Inhalt	Umsetzungsmöglichkeiten bei SCHULBANKER
Methoden und Techniken der Kommunikation	
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung (u.a. Begriffs-klärung, Eigenschaften der Kommunikation, ausgewählte Kommunikationsmodelle) • Methoden und Techniken (u.a. Körpersprache und nonverbale Kommunikation, Kommunikationsebenen, Wahrnehmungskanäle, Prinzipien der Gesprächsführung, Sach- und Beziehungsziele in der Kommunikation) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren bei SCHULBANKER auf vielfältige Art und Weise: Kommunikation im Team, Kommunikation nach außen als Bankvorstand (Medien, Schulaktionen), Kommunikation über das Projekt und ausgewählte Themen (Referate und Präsentationen). • Diese Kommunikationserfahrungen können zum Beispiel individuell durch spezielle Fragestellungen im Lerntagebuch (siehe Kapitel 5a), oder als Klasse gemeinsam durch Thematisierung und Diskussion im Unterricht, reflektiert und theoretisch eingebettet werden.
Methoden der Konfliktbewältigung	
<ul style="list-style-type: none"> • Typische Konfliktsituationen erkennen und konstruktiv angehen • Individuelle Konfliktmuster einschätzen und hinterfragen • Kreislauf der konstruktiven Konfliktbewältigung • Grundsätze des Konfliktmanagements, Mediation • Typische Konfliktsituationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahezu alle Schülerinnen und Schüler werden im Projektverlauf mit Konflikten in Ihrem Team konfrontiert. • Um als Team konstruktiv zusammenarbeiten zu können, müssen diese Konflikte angesprochen und gelöst werden. • Hier kann die Lehrerin/der Lehrer als Mediator/in im Hintergrund unterstützen, indem sie/er das Thema „Konfliktbewältigung“ in den Unterricht integriert und Bezüge zur persönlichen Team- und Konflikterfahrung der Schülerinnen und Schüler im Planspiel herstellt.

Inhalt	Umsetzungsmöglichkeiten bei SCHULBANKER
Portfolio	
<ul style="list-style-type: none">• Lerntagebuch, Mitschriften, Protokolle, Diskussionsprotokolle mit persönlichem Kommentar, Kurzreferate ...	<ul style="list-style-type: none">• Jede Schülerin und jeder Schüler erstellt während des gesamten Schuljahres, sowie während der Spielphase von SCHULBANKER ein individuelles Lerntagebuch, in dem die persönlichen Lernerfahrungen festgehalten sind. Eine individuelle Auseinandersetzung der Schülerin/des Schülers mit exemplarischen Problemen während des Spiels, sowie mit deren Lösung, kann als zusätzliche Aufgabenstellung integriert werden.• Das Lerntagebuch bietet den individuellen Reflexionsrahmen für jede Schülerin und jeden Schüler während des gesamten SCHULBANKER-Projekts und fließt als obligatorischer Leistungsnachweis in die Bewertung mit ein.• Die Lehrerin bzw. der Lehrer kann das Unterrichtskonzept Seminarfach SCHULBANKER in den Folgejahren aufgrund der Schülerrückmeldungen via Lerntagebücher weiter ausarbeiten.

SEMINARFACH UND SCHULBANKER IM 2. HALBJAHR

KOMPETENZBEREICH INTERDISZIPLINÄRES UND FÄCHERÜBERGREIFENDES LERNEN UND ARBEITEN

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen erweiterte Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -auswertung und können diese an einer konkreten Themenstellung zielgerichtet anwenden,
- können ausgewählte Präsentations- und Vortragstechniken zur Ergebnisdarstellung nutzen.

Inhalt	Umsetzungsmöglichkeiten bei SCHULBANKER
Rahmenthema des jeweiligen Seminarkurses	
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Ende der Vorrunde bei SCHULBANKER im Februar besteht ausreichend Zeit, um aufbauend auf den praktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler als Bankvorstand, weitere Wirtschafts- und Finanzthemen einzuführen. • Unterstützung und Anregungen für den Unterricht finden Lehrerinnen und Lehrer im Informationsangebot des Bankenverbands.

KOMPETENZBEREICH PROZESSBEGLEITENDE AUSEINANDERSETZUNG

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- begleiten ihre Selbstlernphase in Form eines Tagebuchs,
- können auf der Grundlage eigener Lernerfahrungen individuelle Arbeits- und Lernstrategien entwickeln.

Inhalt	Umsetzungsmöglichkeiten bei SCHULBANKER
Portfolio	
<ul style="list-style-type: none"> • Lerntagebuch, Mitschriften, Protokolle, Diskussionsprotokolle mit persönlichem Kommentar, Kurzreferate ... 	<ul style="list-style-type: none"> • vgl. 1. Halbjahr, Seite 16

BEWERTUNG DER SCHÜLERMITARBEIT IM PROJEKT SCHULBANKER ALS SEMINARFACH

Anstelle der Klassen- oder Kursarbeit mit gleichen Aufgabenstellungen für alle Schülerinnen und Schüler, greifen folgende Formen der Bewertung:

- a) Lerntagebuch
- b) Präsentation
- c) Referat
- d) Facharbeit
- e) Erfolg im Spiel

Jede Schülerin und jeder Schüler erbringt drei Leistungsnachweise.

Alle Schülerinnen und Schüler erstellen während der Halbjahre 1 und 2 ein individuelles Lerntagebuch, in dem die persönlichen Lernerfahrungen während des gesamten Zeitraums aufgearbeitet und dargestellt werden (Siehe 5a).

Hinsichtlich des Leistungsnachweis 2, kann je nach individueller Präferenz und Kompetenz der Schülerin/des Schülers, zwischen den Formen Präsentation, Referat und Facharbeit gewählt werden. Der zweite Leistungsnachweis kann zu zweit erbracht werden (siehe 5b bis 5d).

Die Teamarbeit im Planspiel SCHULBANKER wird als dritter Leistungsnachweis gewürdigt, indem der objektiv messbare Erfolg des Teams im Spiel als Leistungsnachweis 3 in die Bewertung einfließt. Dieser sollte allerdings nicht höher als ein Drittel gewichtet werden, da es im Spiel primär um das Lernen, sowie um das Sammeln von Erfahrungen geht. Gewinnerinnen und Gewinner – in diesem Sinn – sind alle.

Gewichtung 1/3	Leistungsnachweis 1	Leistungsnachweis 2	Erfolg im Spiel
Leistungsnachweis	Lerntagebuch	Präsentation/Referat/Arbeit	Spielergebnisse
Zeitraum	Halbjahr 1 und 2	Halbjahr 1 und 2	November bis Februar
Aufgabenverteilung	Allein	Allein oder zu zweit	Teamnote

YA LERNTAGEBUCH

Zunächst wird der für alle Schülerinnen und Schüler obligatorische Leistungsnachweis 1: Das Lerntagebuch (oder Portfolio) dargestellt.

Das Lerntagebuch dient der Protokollierung, Dokumentation und Reflexion des Lernweges im Seminarfach. Auf das Projekt SCHULBANKER bezogen soll es das persönliche Erleben des Projekts durch die Schülerin bzw. den Schüler, sowie die gemachten Lernerfahrungen beinhalten.

- Kurzprotokolle
- Protokollierung von Konsultationen (z.B. außerschulische Personen)
- Protokollierung der Wege zur Kontaktaufnahme außerschulischer Institutionen und Darstellung von außerschulischen Aktivitäten
- Protokollierung von Teamerfahrungen
- Dokumentation von Termingestaltung, Zeitmanagement und Informationsrecherchen
- Zwischenberichte
- Präsentationsmedien und Entwürfe
- Literaturverzeichnis

Auswahl von Leitfragen für das Lerntagebuch:

- Welche Sachverhalte erscheinen mir so wichtig, dass ich sie mit eigenen Worten auf den Punkt bringen möchte?
- Welche zentralen Ideen, Konzepte, Handlungsstrategien sind bedeutsam und nützlich, um sie zu behalten?
- Welche Beispiele, die das Gelernte illustrieren, bestätigen oder hinterfragen, kann ich aus eigener Erfahrung nennen?
- Welche Aspekte des Gelernten waren interessant, nützlich, überzeugend?
- Welche Bezüge bzw. Anknüpfungspunkte zwischen Thema und anderen Fächern (dort erlernte Theorien, Modelle, Methoden) gibt es?
- Welche weiterführenden Fragen stellen sich?
- Welche Aspekte des Gelernten können genutzt werden – welcher Nutzen entsteht?
- Gab es Erfahrungen oder Beobachtungen, die bei zukünftigen Präsentationen helfen können?
- Bestehen offene Fragen – was ist unklar?
- Wie schätze ich den Lernerfolg meiner geleisteten Arbeit ein?

Vorschlag von SCHULBANKER: Auf das Projekt bezogene Fragen

- Welche Phasen des SCHULBANKER-Projekts, sowie des Zeitraums davor und danach könnt Ihr beschreiben?
- Welche Lernerfahrungen habt Ihr in jeder der Phasen gemacht (Inhalte Planspiel, Wirtschafts- und Finanzthemen, Arbeits- und Lerntechniken, Verstehens- und Lernprozesse, Kommunikation, Team, Konflikte)?
- Wählt exemplarisch ein besonderes Problem aus dem Feld Inhalte und ein besonderes Problem aus dem Feld Teamarbeit, mit dem ihr im Verlauf des Planspiels konfrontiert wart. Wie habt Ihr dieses Problem gelöst?
- Welche Aspekte des Planspiels SCHULBANKER findet Ihr interessant und nützlich? Warum?
- Welche weiteren Themen des Seminarfachs in Halbjahr 1 und 2 sind auf besonderes Interesse gestoßen? Warum?
- Welche Bilanz zieht Ihr aus dem Seminarfach/Projekt SCHULBANKER?

Beurteilungskriterien Reflexion

- Pünktliche Abgabe
- Vollständigkeit
- Gliederung/Organisation
- Äußere Form
- Eigenständige Leistung
- Sprachliche Angemessenheit
- Reflexionsfähigkeit
- Urteilsfähigkeit (Sach- und Werturteil)

VB PRÄSENTATION

Im Folgenden werden Präsentation, Referat und Facharbeit als möglicher zweiter Leistungsnachweis dargestellt, unter denen die Schülerinnen und Schüler frei wählen und die sie ggf. zu zweit angehen können.

Allgemeine Rahmenbedingungen

- Mündlicher, durch Medien gestützter Vortrag (15 – 20 Minuten bei einer Person, 30 Minuten bei zwei Personen)
- Ergänzend zur Präsentation ein zweiseitiges Thesenpapier für die Zuhörer
- Diskussion im Anschluss
- Gesamtdauer: 45 Minuten

Vorschlag von SCHULBANKER: Auf das Projekt bezogene Themen

- Vorstellung der eigenen Bank hinsichtlich Strategie, Organisation, Ausbildungs- und Werbungskonzept und Produktideen
- Geschäftsentwicklung über das Planspiel hinweg (z.B. Zwischenbilanz nach drei Geschäftsjahren)
- Tiefere Auseinandersetzungen mit Themen wie Strategie, Organisation, Ausbildungs- und Werbungskonzept, Produktideen über das Planspiel hinaus
- Kommunikation im Team und nach außen (Öffentlichkeitsarbeit, geplante Aktionen, Vorgehen und Erfahrungen)
- Themen wie Marktwirtschaft, Konjunktur oder Rechnungswesen im Planspiel und in der Realität
- Themen aus Kompetenzbereichen als ergänzende Lerninhalte und Unterstützung im Planspiel (siehe Seiten 6 – 11):
z.B. Arbeits- und Lerntechniken, Lerntypen und Lernverhalten, Projektmanagement, Präsentations- und Kommunikationstechniken, Methoden der Kommunikation und Konfliktbewältigung.

Beurteilungskriterien**Fachliche Kriterien**

- Fachliche/sachliche Richtigkeit
- Korrekte Benutzung und verständliche Erläuterung von Fachtermini
- Erfassen und Beschränken auf das Wesentliche
- Erfassen und Darstellen der Komplexität des Themas

Sprachliche Aspekte

- Freie Rede
- Sprachliches Ausdrucksvermögen
- Anschaulichkeit und Verständlichkeit
- Lautstärke, Intonation, Sprechgeschwindigkeit, Pausen
- Kombination: Vortrag – audiovisuelle Informationsdarbietungen
- Kommunikationsvermögen in der anschließenden Diskussion

Aufbau der Präsentation

- Transparenz (Gliederung des Vortrags)
- Einstieg (Motivation, Einstimmung, Neugier wecken)
- Gliederung, sinnvoller Aufbau
- Gedankenführung (induktiv, deduktiv, didaktische Struktur)
- Zusammenfassungen
- Beispiele, Konkretisierungen
- Zeitliche Ausgewogenheit zwischen Informationen, Analysen, Beispielen, Dokumenten
- Ausblick, Weiterführung, Verknüpfung, eigene Stellungnahme

Multimediale Aspekte

- Angemessene Verwendung von Text, Bild und Ton
- Angemessene Integration, kritische Auswahl audiovisueller Elemente
- Aufbereitung und Bearbeitung der Bild- und Tondokumente
- Ästhetische Gestaltung der Präsentation
- Medienauswahl und -einsatz

Quellenangaben

- Vollständige und korrekte Angabe von Literatur, Internetadressen, CD-ROMs und Experten

Prozess der Beurteilung

- Präsentationsdatei, Thesenpapier, Quellenangaben
- Vortrag und Präsentation
- Diskussion und Befragung
- Ggf. anonymer Fragebogen (Einbeziehung der Mitschülerinnen und Mitschüler)
- Ggf. Einbeziehung weiterer Lehrkräfte

YC REFERAT

Das Referat besteht aus einer schriftlichen wissenschaftlichen Darstellung des Themas, sowie aus einer Informationsrede, zu der den Zuhörerinnen und Zuhörern ein Thesenpapier mit den wichtigsten Informationen vorliegen soll. Thematisch bieten sich zum Beispiel die unter 5b genannten Themen an.

Vorschlag von SCHULBANKER: Auf das Projekt bezogene Themen

siehe Kapitel 4a, Seite 16

Schriftlicher Teil

Inhalt

- Erfassung der Aufgabenstellung und der wesentlichen Aspekte des Themas
- Aufbau und Inhalt des Referates inkl. Anmerkungen
- Eigenständigkeit der erbrachten Leistung
- Darstellung

Wissenschaftliche Methode

- Durchgängig klare Begriffsbildung und Begriffssystematik
- Definition und Abgrenzung
- Nachvollziehbare Gedankenführung und logische Aufbau
- Zusammenfassung der einzelnen Referatsabschnitte („kritische Würdigung“)
- Ergebnissicherung

Formale Bearbeitung des Themas

- Zitierweise und Literatur
- Rechtschreibung und Interpunktion
- Satzbau, Ausdruck und Stil
- Äußere Form

Das Thesenpapier zum Referat

- Zusammenfassung grundlegender Inhalte in knapper Form
- Auflistung zentraler Quellen und grundlegender Literatur mit genauen bibliographischen Angaben
- Beurteilung in Thesenform

Mündlicher Teil (Vortrag)

Inhalt

- Qualität und Quantität der im Vortrag vermittelten Informationen
- Anschaulichkeit und Verständlichkeit
- Sachliche Richtigkeit
- Anspruchsniveau

Strukturierung / Aufbau

- Klar erkennbarer Aufbau („roter Faden“)
- Angemessene Gewichtung der einzelnen Teile
- Verwendung von Rückblicken und Querverweisen
- Klare Herausarbeitung von Ausgangspunkt, Teilzielen und Schlussfolgerungen

Vortragsziel / sprachliche Umsetzung

- Freie Rede in angemessenem Sprechtempo und in angemessener Wortwahl
- Klarheit und Verständlichkeit
- Körperhaltung, Mimik und Gestik
- Einhaltung des vorgegebenen Zeitrahmens
- Abwechslung im Vortragsstil
- Bezug zu Zuhörerinnen und Zuhörern

☛ FACHARBEIT ☛

Die Facharbeit ist eine rein schriftliche Auseinandersetzung der Schülerin bzw. des Schülers mit einer Aufgabenstellung und bietet sich bei zeitlichen Problemen im Unterricht an, sowie im Ausnahmefall auf speziellen Schülerwunsch. Grundsätzlich sind die Formen Referat und Präsentation aufgrund ihrer Kombination von mündlichen und schriftlichen Elementen gegenüber der Facharbeit zu präferieren. Thematisch bieten sich auch für die Facharbeit einer Schülerin bzw. eines Schülers zum Beispiel die unter 5b genannten Themen an.

Vorschlag von SCHULBANKER: Auf das Projekt bezogene Themen

siehe Kapitel 4a, Seite 20

Formale Anforderungen

- Vorgaben zur äußeren Form einhalten
- Zitate, sinngemäße Wiedergaben kennzeichnen, Anmerkungen hervorheben
- Literaturverzeichnis vorschriftsmäßig anlegen
- Übersichtlichkeit wahren, Ordnungsprinzipien betonen (korrekte Gliederung, logische Gedankenfolge, Übersichtlichkeit und Lesbarkeit, Anschaulichkeit und Sorgfalt)

Art der Darstellung

- Grammatik, Orthographie und Zeichensetzung korrekt anwenden
- Fachtermini und stilistische Mittel angemessen verwenden
- Fachspezifische Darstellungsformen verwenden
- Originalität der Darstellungen anstreben
- Eigene Gedanken und Lösungen diskutieren
- Standpunkte anderer Quellen argumentativ verknüpfen
- Fächerübergreifende, interdisziplinäre Aspekte darstellen
- Kreativität nachweisen

Inhalt der Darstellung

- Fachliche Richtigkeit als oberstes Prinzip
- Schlüssige Beweisführung anstreben
- Logische Verknüpfung der Gedankenführung nachvollziehbar machen
- Sachverhalte differenziert begründet gewichten
- Angemessenes Abstraktions- und Reflexionsniveau wählen
- Stellungnahmen bzw. Beurteilungen begründen
- Schlussfolgerungen ziehen

⁴ vgl. Saarland: Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur: Empfehlungen und Handreichungen für das Seminarfach in der Gymnasialen Oberstufe Saar. Dezember 2007. Seite 271.